

„Naja, is ja goot, Schorsch, schasst kin Arger hebben, kumm, dissen Sluck up min Räken!“

De anner nickkoppt un schufft al wäär dat Glas na den Tapphahn hen.

„Schriev up, wat ik heff!“

„Steiht allens to toker, Schorsch.“

Wuväl is 't al?“ — „Och, wi köönt noch wat, is eerst veer Mark twintig — na, denn man noch een, wat?“

Verdammt langwielig mit Schorsch, jeden Abend! Keem doch man een rin! denkt de Kröger un geiht darbi, nee Glöös to spölen.

„Is glieks söben, denn man nu den Letzten!“ hoost de Mann, un de Zigarr wüppt up un dal. He drinkt dat Beer ut un stiggt sinnig van 'n Buck rünner, fummelt an de Achtertasch, kriggt sin Geldknipp rut un tellt fief Mark up 'n Tresen: „Na denn bit morgen!“

„Nä, weetst doch! Heff doch Ruhedag, Schorsch!“

„Dunner ja! Wenn Elly blot an dat Buddelbeer denken deit!“ seggt de Mann, dippt an 'n Hoot un schütt na de Döör hen. Buten blifft he 'n Sett stahn, speet den Zigarrenstummel ut un swojet dr langs. „Platz da!“ brummelt he. Kin Mensch up de Straat. He kummt in 't Huus, steiht dar ünner vör de Trepp: „Kohl!“ seggt he, „jümmers noch den Stank van Wittkohl mit Hammelfleesch!“ — He schufft den Hoot in 'n Nack un stiggt de Trepp hoch.

Hein Bredendiek, Ollnborg

Karussell

Se susen mit dat Riesenrad rundum, un just as är lüttje Wippwapp hoch baben stunn, holl dat still, un de beiden jungen Lü kunnen den heelen Rummel mit all sin bunt Lücht överkieken, de Autorennbahn, de Dübelsbahn, dat Slangenkarussell, Hypodrom, Kokenboden, Wustboden, Ballboden, Scheetboden, Lotterien, wor en Potten un Pannen oder 'n rosa Teddybär winnen kunn, un 'n bäten sietaf dat grootmächtige Zirkustelt.

„Dar sind wi noch nich binnen wäsen“, wies Maike mit är runden Finger, un Heino dach: „Nä, dar langt dat Geld nich mehr to. Schade!“ Man wunnerbar weer dat, baben in dat Riesenrad, rundum allens gleunig vör Lücht, un de Musik weer denn wiet weg un mal dicht bi. De beiden jungen Lü leeten vör Vergnögen den roden un den blauen Luftballon upflegen in de Nacht, un se beeten in dat Honnigkokenhart, un dat wullen se doch för all Tieden upbewahren.

Denn fung de Musik unnen wedder an to ruttern mit Wuptata, un dat Riesenrad swung se 'n paarmal rundum, bit dat wedder to stahn keem, ditmal 'n bäten sieder, un är Oog full up dat lüttje Huus dicht bi den Rummel.

„Weern wi doch man mal na Tant Sine gahn“, sä de junge Mann; denn dat lütt Huus dar unnen, dat höör Tant Sine to. Amenn, dach he noch stillkens, harr se us doch 'n bäten in de Tasch stäken, un dat harr för den Zirkus langt.

Man de Deern — oder weer dat 'n junge Fro — sä: „Hest woll vergäten, Tant Gesine hett us en Kondolenzkaart schickt to us Hochtiet. Um dat ik knapp 20 bin un nix heff in de Melk to krömen, un du hest knapp dinen Gesellen maakt. Un sääst du nich, se weer so gran-nig, se jaag den Hahn weg, wenn se de Höhner fodern wull?“

De junge Mann lach un sung „Kartuffelsopp, Kartuffelsopp, de heele Wääk up enen Knaak!“

Se susen wieter mit dat Riesenrad, un mit elkeenmal kemen se wat sieder to de Eer dal.

Wenn wi unnen ankaamt, dach de junge Mann, denn mutt ik dat seggen: Min Taschen sind leddig. Kin Penn mehr up de Naht.

„Maakt nix“, lach de Deern oder junge Fro. „Wi sind ja överall bin-nen wäsen bit up den Zirkus. Ik harr woll Lust up 'n Wust, ok up 'n Kroos Beer. Man ik holl dat woll ut, bit wi to Huus sind.“

Se haken sik unner un gungen noch is rund den Rummel, bit dat los-gung un regen för dull. Se jachtern na är lütt Auto. Säker, se harrn 'n Auto, för olt kofft, liekers weer dat päperdüür, un Heino muß bold elkeen Dag un faken den heelen Saterdag unner dat Auto liggen, anners wull dat nich fahren.

Ok nu keem dat nich in de Gang. Maike keek wat argerlich. Se wöör ja klatternatt. Un dar meen Heino, „denn laat us nu doch man na Tant Sine gahn. En warme Stuuw hett se sachs. Se schall us doch woll wieter helpen.“

Se leepen de paar Trä up Tant Sine är Huus to, dat elkeen Jahr för de Tiet von den Rummel inslaten weer in dat Gedudel un Gedreih. Tant Sine wull alltiet utbräken. Man wor schull se ok hen? Se harr woll Kinner harrt, man de weern är dootbläven an en Süük. So harr se nüms as dissen Heino. Ja, un de — —

Se weer gottloff in 'n Huus, as de beiden von den Rummel an är Huusdoor pingeln. Heino kenn Tant Sine ja, man well de anner weer, of Mann oder Deern, dat kunn se nich recht utmaken. Beide harrn se Jack un Büx över't Lief, beiden hungun lange Haar in dat Melk-gesicht.

Na allerlei Hosten un Grummeln schoov Tant Gesine de Kä von de Döör torüch un weer verlangen, se schullen är schitterigen Schoh uttrecken, ehr dat se sik in de Köken upwarmen.

Vääl uptowarmen weer dar nich. Tant Sine bööt den Herd mit Törf, un sowat harr Maike sindag nich sehn. Man de Emailekann mit Zichorienkoffee, den harr Tant Sine up den Herd stahn. Den kaak se jümmers dree Daag in 'n vörut.

„Wöllt ji Zichorienkoffee?“ Un se goot ok al twee Muck vull in un

lä dr oltbacken Brot bi. Schull är ja nüms naseggen, se weer grannig. Bi sik dach Tant Sine: „Wat wöllt de beiden Gröönsnuten hier? Säker doch wöllt se mi de Groschens ut de Tasch locken. Man ik will är wat!“ Ün as se meen, nu müssen de beiden doch goot warm wäsen van binnen un van buten, dar wies se är dat lüttje Huus von den Böen bit na den Keller, un överall weer dat rentlich un kahl. In den Keller, dar harr se den Törf stapelt. „Nä, ik ja nich, dat hett noch min Mann selig daan.“

Un nu kregen se är Vertelln to hören, wo är Mann den Törf ut't Moor rutgraven harr mit sin eegen Hannen un wo se, Sine, up de Knee lägen harr, em uptoringen. „De Sweet stunn us vör 'n Kopp, un wi harrn kin Hand free, em aftowischen. Un as wi us dit Huus Pennig bi Pennig tohoospaart harrn, do hefft wi us den Keller bit baben hen von usen schönen Törf vullpackt, rentlich stapelt bit unner de Dääk. Bi den Dood von minen Mann selig heff ik mi toswaren, de Törf mutt langen bit an minen Doot. So heff ik elkeen Dag wat in de Hand, wat he anfaa't hett, min Mann selig.“

Tant Sine verra nich, wo se af un an en Brikett in den Heerd schoov, dar wull se den Doot mit överdüveln. Dar gung ja ok de beiden Langhaarigen nix von an.

Se schoov är Gäst nu in de beste Stuu. De Röök na Stoff un versläten Plüüsch lä sik de jungen Lüüd up de Bost, dat se hosten müssen. Tant Sine ruschel mit är olen Kleeder un wies mit heemlichen Stolt är Bankbook, wor dat söbenstellige Tallen in geev. Un se wies ok de gulden Kä un Spangen. De jungen Lüüd schullen gewahr weern, se kunn är nich blots Groschen gäben.

Man ok de geev se är nich. Se geev är nix as den Röök na Törf, na olen Plüüsch, na Stoff achter versläten Dören.

Heino dee ok den Mund nich up, na jichenswat to fragen, un de junge Fro bleev är Inladen för dat anner Jahr in den Hals bestecken.

Se faten sik bi de Hannen un rönnen wedder to dat lütt Auto, un nu sprung dat wahrhaftig an un föhr är na Huus.

Thora Thyselius, Brake

De Schummeree

De Sünn was al to Rüst gahn. Achter in d' Hammerk ut de deepe Togsloden krogen griese Keerls, settden Seils, smeten sük wiede Umhangen över — un versopen in de witte See.

„Daak“, sä de Fro in hör krakerg Hörn, „vannacht sall't woll freesen.“ Se reev sük de Hann', boog sük na vörn un keek stief na de Karnstäddör. Elker Abend, vör d' Lampentiet, dee se dat. Süh, för hör düürde de Schummeree so lang, bit van d' güntsiet een van de junge Hüürlü dat Lücht ankripsde, un denn schoot de olle Fro elker Mal tohoop.